

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

HINTERGRUNDINFORMATION

Berlin 31.01.2011

Hamburger Universitätsmedizin an entscheidendem Entwicklungspunkt

1. PERSONALKENNZAHLEN

	Hamburg 2009	Evaluations- durchschnitt 2003-2008	Bundes- durchschnitt 2005
Gesamtpersonal (Vollzeitäquivalente)	5.467,9	4.232,1	3.831
Professuren	116,5	87,3	112,6
C4/W3	64,5	38,2	39,2
C3/W2	51,0	48,2	73,4
W1	1,0	2,0	-
darunter Professorinnen (in %)	11,6	5,1	-
Wissenschaftliches Personal*	1.621,7	1.042,5	
davon Ärzte/Ärztinnen (VZÄ)	1.096,3	748,5	812
davon nichtärztliche Wissenschaftler (VZÄ)	525,4	293,9	-
darunter in med.-theoret. Instituten (in %)	22,3	7,9	-
darunter in klin.-theoret. Instituten (in %)	8,4	13,3	-
darunter in Kliniken** (in %)	64,7	75,8	-
Sonstiges Personal	3.846,2	3.187,7	-
davon Pflegepersonal***	2.158,0	1.409,5	-
davon Med.-Technisches Personal	1.066,4	953,0	-
davon Verwaltungspersonal und Sonstige	621,9	559,5	-
Personal aus Drittmitteln	415,4	340,1	-
darunter wissenschaftliches Personal	311,2	180,4	-

Alle Angaben inklusive Drittmittelpersonal

* inklusive Professoren, ** inklusive Zentrale Bereiche und Sonstige, *** beinhaltet auch Funktionsdienst.

VZÄ: Vollzeitäquivalente

2. DRITTMITTELKENNZAHLEN

	Hamburg 2009		Evaluations- durchschnitt 2003-2008		Bundes- durchschnitt 2005	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Verausgabte Drittmittel						
Dreijahresdurchschnitt ¹⁾	36,2		25,7		26,5	
Insgesamt im angegebenen letzten Jahr	41,5		27,5		27,0	
Drittmittelanteile nach Einrichtungen²⁾						
Vorklin. und Theoret. Institute	11,8	32,7	3,3	12,8	-	
Klin.-Theoret. Institute	2,5	6,9	6,4	24,9	-	
Kliniken (einschl. Zahnmedizin)	21,1	58,4	14,2	55,3	-	
Sonstige	0,7	2,0				
Drittmittelanteile nach Gebern³⁾						
DFG*	7,9	19	8,3	30,0	7,6	28
Bund	7,1	17	4,7	17,3	4,9	18
Land	0,9	2	1,5	5,3	1,1	4
EU	4,0	10	1,1	3,9****	2,2	8
Industrie	8,3	20	6,2	22,4	-	-
Andere	13,4	32	6,3	23,0	3,5	13
Relationen⁴⁾						
Drittmittel je Professor/Professorin in T€	355,8		299,6		280	
Drittmittel je wiss. Vollzeitäquivalent in T€**	31,6		29,9		-	
Drittmittel je € Landesführungsbetrag*** in €	0,39		0,34		0,34	

1) Für Hamburg Dreijahreszeitraum 2007-2009; 2) von der Gesamtsumme des erhobenen Dreijahreszeitraums, 3) von der Gesamtsumme des jeweils letzten Jahres der Erhebungen, 4) bezogen auf die Drittmittel des jeweils letzten Jahres der Erhebungen.

* inklusive Sonderforschungsbereiche; ** ohne Drittmittelpersonal; *** konsumtiver Landesführungsbetrag f. Forschung, Lehre u. sonstige Trägeraufgaben für die nichtklin. Bereiche u. das Klinikum (ohne investive Mittel) einschl. des Zuschusses für die Akad. Lehrkrankenhäuser; **** Bayern im Durchschnitt 4 %, Mainz 6 %

3. KENNZAHLEN IN DER LEHRE

	Hamburg 2009	Evaluations- durchschnitt 2003-2008	Bundes- durchschnitt 2004/2005
Studierende insgesamt WS (31.12.2009)	3.206	2.563	2.636
davon Humanmedizin	2.666	2.119	2.299
davon Zahnmedizin	540	399	357
davon andere		79	-
darunter Frauen (in %)	62	60	60
Studienanfänger* (1.FS) (31.12.2009)	450	402	
davon Humanmedizin	371	323	330
davon Zahnmedizin	79	73	64
davon andere		19	17
Abschlüsse**			
Absolventen**	501	319	-
davon Humanmedizin	433	264	-
davon Zahnmedizin	68	53	-
Absolventen in der Regelstudienzeit (Humanmedizin) in %	83,4	57,2	-
Promotionen (Human- und Zahnmedizin)	273	213	-
Habilitationen (Human- und Zahnmedizin)	24		
Relationen			
Studierende*** je Wissenschaftler	2,0	2,4	-
Studierende*** je Professur ****	27,5	29,6	21,0
Landeszuführungsbetrag je Studierendem*** in T€	34,3	24,4	31,3

* WS: Wintersemester, 1. FS: 1. Fachsemester; ** Studienjahr: SS + WS; ***Studierende der Studiengänge Human- und Zahnmedizin; **** hauptamtliche Professorinnen und Professoren W1, C3/W2 und C4/W3

4. KENNZAHLEN IN DER KRANKENVERSORGUNG

	Hamburg 2009	Evaluations- durchschnitt 2003-2008	Bundes- durchschnitt 2005
Planbetten/-plätze	1.359*	1.370	1.289
darunter Intensivbetten	k.A.	131	-
Anteil Intensivbetten in %	k.A.	9,3	-
Stationäre Leistungen			
Stationäre Fallzahl	55.615	48.172	47.082
Teilstationäre Behandlungstage	22.465	11.222	-
Auslastung der Betten in %	85,7	82,5	-
Verweildauer (in Tagen)	7,8	8,3	6,88
Erlöse aus allg. Krankenhausleistungen ¹⁾ (in Mio. €)	293	215	247
Casemix-Index	1,659	1,350	-
Basisfallwert Klinikum (in €)	2783,06**	-	2749,30 ³⁾
Ambulante Leistungen			
Ambulante Behandlungsfälle	195.081	171.957	-
Erlöse aus ambulanten Leistungen ¹⁾ (in Mio. Euro)	18	17	20
MVZ Behandlungsfälle	35.556	-	-
Relationen			
Betten pro ärztl. Vollzeitäquivalent am Klinikum (2009)	1,5	2,0 ²⁾	-
Stat. Fälle pro ärztl. Vollzeitäquivalent am Klinikum (2009)	59,7	72,0 ²⁾	-
Betten pro Pflegekraft (2009)	0,63	0,98	-

1) Gemäß Gewinn- u. Verlustrechnung (GuV) des Klinikums 2009, berechnet als: Erlöse aus Krankenhausleistungen + Erlöse aus Wahlleistungen + Nutzungsentgelte der Ärzte

2) ohne Vorklinik, klinisch-theoretische Institute

3) Der Mittelwert der Basisfallwerte der Universitätsklinika (ohne Hamburg) bezieht sich auf das Jahr 2008 (Quelle: AOK-Bundesverband).

* Hamburg weist die Belegungsdaten zwar mit "Planbetten mit Intensiv" aus, gibt aber bezüglich der Anzahl der Intensiv-Betten "keine Angabe" an.

** Lt. Hamburg sind für 2009 noch keine Basisfallwerte vereinbart; Quelle: Zentrales Controlling. Der oben angegebene Wert ist aus dem Jahre 2008.

Quellen sowie weitere Informationen und Erläuterungen zu den vorstehenden Tabellen sind der Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Universitätsmedizin in Hamburg (Drs. 1016-11) (<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/1016-11.pdf>) zu entnehmen.